basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

500 Jahre Familie Hoffmann in Basel

Autor(en): Christoph E. Hoffmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/72c3759a-e583-4bc1-889c-de605d6e7e0f

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

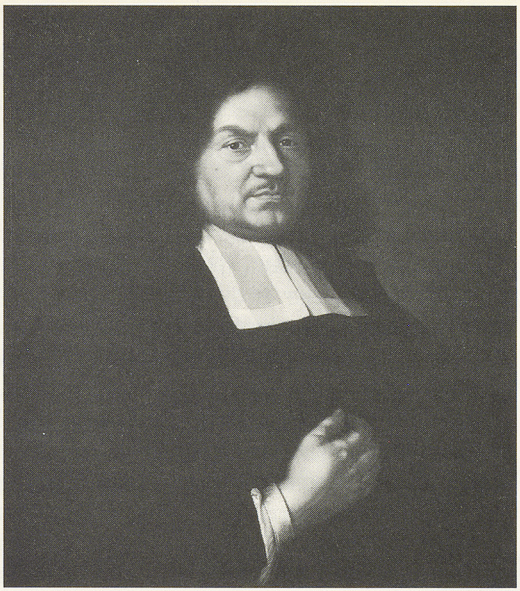
Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Christoph E. Hoffmann

500 Jahre Familie Hoffmann in Basel

1489 erwarb Hans Hoffmann, der Schuhmacher, das Bürgerrecht der Stadt Basel. Sein mutmasslicher Sohn, ebenfalls Schuhmacher, folgte ihm 1528 aus Münzenberg bei Frankfurt a/Main nach. Die Familie heiratete in das arrivierte Basler Bürgertum ein, betrieb die Schuhmacherwerkstatt am Spalenberg 16, und bereits Grossohn Hans erhielt den vielsagenden Beinamen ‹Seltenrych›.
Hans Heinrich war der letzte in seinem Beruf. Er wurde Meister der Schuhmachernzunft, Deputat und XIIIer Herr. Wir finden ihn auf der Darstellung des Basler Stadtgerichtes 1593 als Vertreter der Regierung, neben Bürgermeister Andreas Ryff sitzend.
Von seinen 13 Kindern, die er aus zwei Ehen hatte, stammen die zahlreichen Nachkommen der Familie im 17. und 18. Jahrhundert ab. Darunter sind speziell zu erwähnen: Johann Jacobus Hofmanus, Professor der Eloquenz; Hans Heinrich, Wirt in Augst; Hans Lucas, Goldschmied; Emanuel, Director der Kaufmannschaft; aber auch Johann Jacob, Pfarrer und Antistes am Münster, sowie die beiden Leibärzte am schwedischen und holländischen Königshof, Daniel und Johann Heinrich.
Mag sein, dass sich hier schon die Eigenschaften zeigten, durch die sich auch die späteren Familienmitglieder noch im 19. und 20. Jahrhundert auszeichnen werden. Fantasie, Humor, unternehmerische Initiative, aber auch Freude an Geselligkeit, Luxus und Kunst, in echt baslerischer Weise gepaart mit

Das Basler Stadtgericht. Aquarellierte Radierung, 1593, nach einem Gemälde von Hieronymus Vischer, um 1590; Historisches Museum Basel. ◁



Emanuel Hoffmann-Müller (1643–1702), um 1700, Unbekannt. Öl auf Leinwand; Historisches Museum Basel. ▷

Sparsamkeit, Frömmigkeit und grosser Liebe zur Tierwelt und Natur, sind die Charaktereigenschaften der Verfasser der zahlreichen handschriftlichen Dokumente im Familienarchiv, die leider bis heute noch nicht umfassend bearbeitet worden sind.

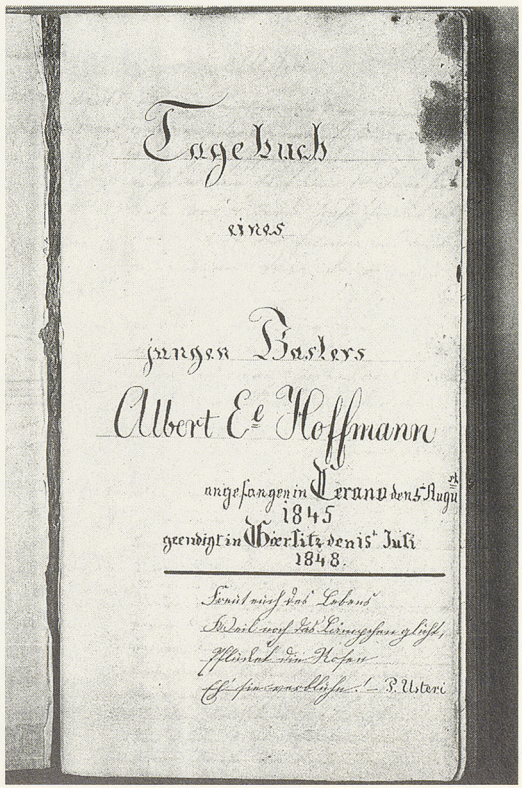
Sicher ist, dass es Emanuel Hoffmann-Müller 1563 gelang, zwei sogenannte ‹Bändelmühlen› aus Holland nach Basel zu bringen. Dadurch, dass auf diesen Webstühlen 16 Seidenbänder in einem Arbeitsgang angefertigt werden konnten, war der Übergang vom Handwerk zur Industrie geschaffen – der Bandindustrie, die für die kommenden 200 Jahre der Stadt Basel Arbeit, Verdienst und Wohlstand bringen sollte.

Die Hoffmännische Bandfabrik, zuerst in der Engelsburg am Birsig, ab 1735 in der St. Albanvorstadt 12/14 etabliert, vererbte sich über 8 Generationen vom Vater auf den Sohn und zählte zu den bedeutendsten unserer Stadt. Noch 1853 umfasste das Unternehmen, das im sogenannten ‹Verlagssystem› betrieben wurde, neben der Musterfabrik über 600 Webstühle, die alle bei Posamenterfamilien in der nähern Umgebung der Stadt plaziert waren.

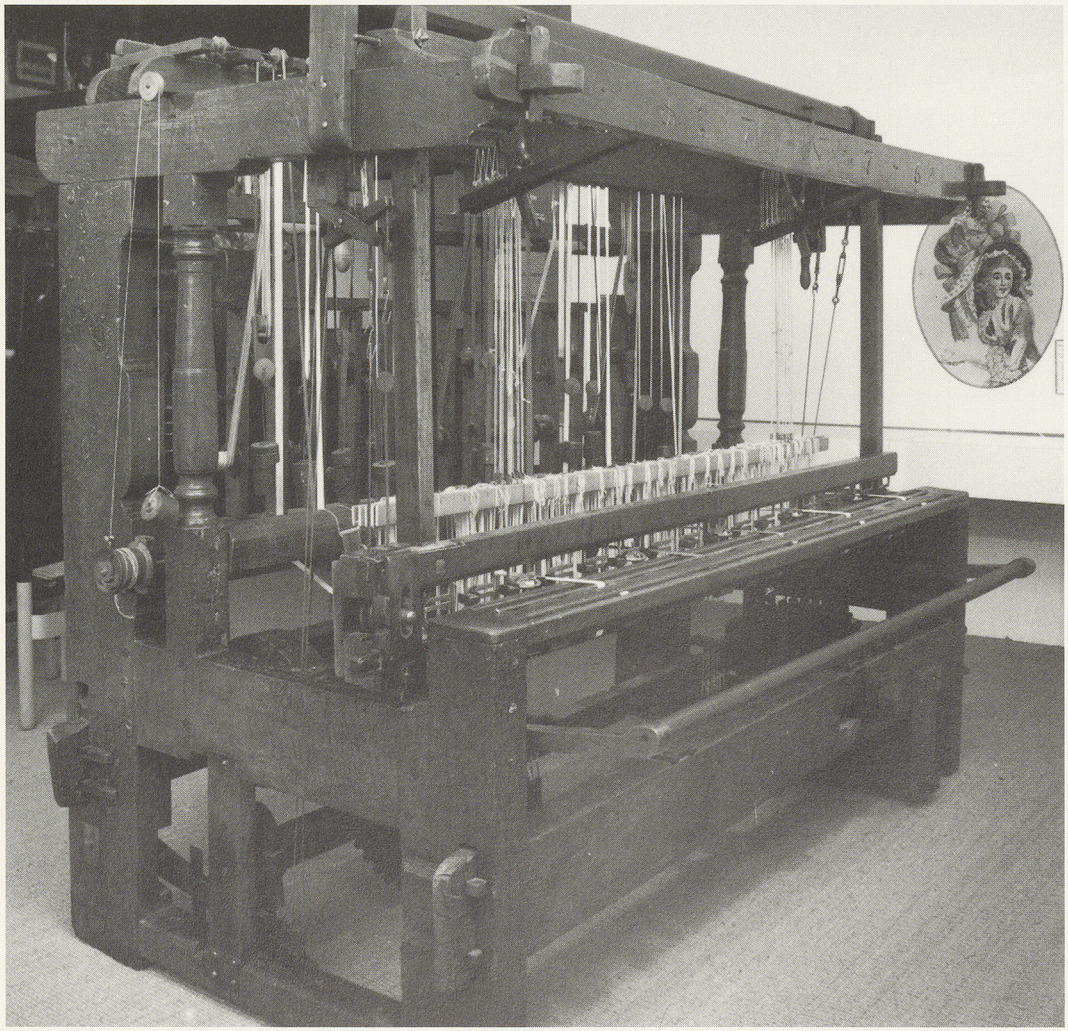
Es war dem dynamischen Emanuel Hoffmann-Preiswerk als einzigem männlichen Nachkommen bestimmt, die Familiengeschicke durch die schwierige Zeit der Kantonstrennung zu führen. Einerseits traditionsverbundener Meister E. E. Zunft zum Schlüssel, suchte er andererseits stets nach Neuem und wurde so gleichzeitig zum Meister vom Stuhl der FM Loge zur Freiheit und Beständigkeit, die damals in Basel grosses Ansehen genoss.

Von seinen Söhnen erbte der älteste, Emanuel, die Bandfabrik, die leider 1884 wegen grosser Verluste, unter anderem infolge des amerikanischen Bürgerkriegs, liquidiert werden musste.

Der zweite Sohn, Albert, erhielt von seinem Vater ein Tuchhandelsgeschäft mit Niederlassungen und Fabriken in Italien, Böhmisch-Mähren und Preussen, das er zuerst von Mailand aus leitete. 1862 zog er mit seiner Familie nach Basel, in das Haus ‹zur Hohen Sonne› an der Rittergasse. Seine Weltoffenheit und sein Verhandlungsgeschick führten zur Mitgliedschaft in zahlreichen staatlichen und gemeinnützigen Organisationen, und er war langjähriger Meister E. E. Zunft zum Schlüssel und 1886–95 Präsident des Bürgerrates.



Einer seiner Söhne, Prof. Eduard Hoffmann-Krayer, erwarb sich grosse Verdienste um das schweizerische Brauchtum und die Mundarten. Er gründete die Gesellschaft für Volkskunde und schuf die Abteilung ‹Europa› im Museum für Völkerkunde an der Augustinergasse.
Der Sohn des jüngsten Bruders, Fritz Hoffmann-La Roche, wurde 1896 zum Mitbegründer der chemischen Industrie, welche in der wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt Basel eine hervorragende Rolle spielt. Das Unternehmen entwickelte sich unter seinem Namen zum Weltkonzern.
Zur Feier des Jubiläums der 500jährigen Bürgerschaft in Basel trafen sich am 23./24. September über 200 Nachkommen von Emanuel Hoffmann-Preiswerk, die heute zum Teil über die ganze Welt verstreut sind. Sie liessen sich von ihren in Basel verbliebenen Vettern und Cousinen über die Stadtgeschichte und die Verdienste ihrer Vorfahren orientieren. Eine kleine Ausstellung im Kirschgartenmuseum mit Gegenständen zur Familiengeschichte aus den baslerischen Archiven und Museen, der Emanuel-Hoffmann-Stiftung, der Industrie und aus Privatbesitz wurde zusammengestellt. Eine Dokumentation mit Chronik und nachgeführtem Stammbaum bis in die 17. Generation zeigt auf, dass die Hoffmänner auch heute noch in alter Frische vorhanden sind und man sich mit Recht auf das nächste Familienjubiläum freuen darf.



Mehrgängiger Bandwebstuhl, dat. 1778. Fa. Emanuel Hoffmann, ausgestellt in der Stadtgeschichte im Historischen Museum Basel. ◁